

Insektenstudie – die andere Seite

Da wir festgestellt haben, dass die am 16.1.2023 von Bundesminister Totschnig präsentierte, österreichweite Insektenstudie¹ (309 Testflächen über alle neun Bundesländer) medial oft einseitig und lückenhaft aufgegriffen wurde, sehen wir Autor*innen uns genötigt, eine ergänzende Darstellung zu veröffentlichen.

Es stimmt:

1. Im Schnitt änderte sich die mittlere Artenzahl der untersuchten Insektengruppen an den jeweiligen Testflächen im Laufe der Untersuchungsperiode meist wenig.
2. Die festgestellte höheren Artenzahlen und Individuendichten im Hochgebirge sind vor allem der Klimaerwärmung geschuldet.
3. Die höheren Dichten der Tagfalter in Ackerbaugebieten könnten mit dem höheren Anteil an Biolandwirtschaft, dem Verbot vieler Pestizide sowie der Umsetzung wirksamer Umweltprogramme in Zusammenhang stehen.

Soweit das Positive, aber:

4. österreichweit wurde ein signifikanter Rückgang der **Populationsdichten bzw. Biomasse** von Heuschrecken und Fangschrecken sowie in Grünlandgebieten von Zikaden festgestellt.
5. Die **Artenzahl** in zuvor artenreichen Standorten nahm österreichweit ab. Die besonders wertvollen Biotope verloren also an Wert.
6. Kälteangepasste Arten wurden durch wärmeliebendere Arten ersetzt – ein klarer Effekt der Klimaerwärmung.
7. Spezialisierte Arten nährstoffarmer Standorte verschwanden und wurden von anspruchsloseren Arten ersetzt – ein klarer Effekt des massiven Rückgangs nährstoffarmer, extensiv bewirtschafteter Flächen.

Der Klimawandel ist also keineswegs der einzige Wirkfaktor, als weitere wesentliche Gründe für die Veränderungen des Insektenbestandes wurden identifiziert:

- Starker Rückgang des Extensivgrünlands,
- Großflächige Intensivierung der Grünlandwirtschaft durch oftmalige Mahd und Gülledüngung
- Fortschreitende Eutrophierung führte zum Verlust nährstoffarmer Standorte
- Verbreiteter Verlust von Sonderstandorten
- Insektengifte
- Verbauung und Versiegelung betrifft hauptsächlich artenreiche Standorte

Im Übrigen wird zwar „traditionelle Landwirtschaft“ in der Insektenstudie als positiv für die Insektenvielfalt identifiziert. Dem Kurzschluss, die aktuelle Grünlandwirtschaft sei eine solche, ist aber zu widersprechen. Die Nutzungsintensität der meisten Flächen hat in wenigen Jahrzehnten deutlich zugenommen und viele Lebensräume und Landschaftsstrukturen gingen dabei verloren. Die negative Auswirkung einer Intensivierung von Grünlandnutzung auf die Insektenvielfalt konnte in der Insektenstudie klar belegt werden, während beibehaltene extensive Wiesenbewirtschaftung zu einer Zunahme von Insekten führte.

¹ Zuna-Kratky, T. (2022): Veränderung von Insektenpopulationen in Österreich in den letzten 30 Jahren – Ursachen und ausgewählte Beispiele. Im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sowie der neun Bundesländer. Wien. Endbericht 71 S. und Dokumentationsband, 286 S.

Es gibt daher keinen Grund für eine überwiegend positive Bilanz der Entwicklung der Insektenwelt. Durch die positive Wirkung der bisherigen Klimaerwärmung auf die Insektenvielfalt werden überdies manche negativen Entwicklungen kaschiert.

Die Ergebnisse sind differenziert. Deshalb halten wir diese nicht in der medialen Darstellung aufgenommenen Teile der Insektenstudie für wesentlich. **Diese Insektenstudie ist ein wertvoller Baustein, aber keinesfalls eine endgültige Antwort auf die Frage, wie „es um die Insekten steht“.** Überdies liefert sie klare Anleitungen für Maßnahmen, welche die – teilweise hochgradig gefährdete – Insektenvielfalt in Österreich für die Zukunft erhalten und fördern, die ebenfalls kaum medial erwähnt wurden. Für eine tiefergehende Beschäftigung mit den Ergebnissen weisen wir daher explizit auf das Studium von Kurzfassung, Endbericht und Dokumentationsband hin: Siehe <https://dafne.at/projekte/insektenstudie>

Thomas Zuna-Kratky
Thomas Frieß
Werner Holzinger
Inge Illich
Johann Neumayer

Für die Autor*innen der Studie

Kontakt: office@zuna-kratky.at